

Feuergasse ein Rost. Grössere Oefen haben nicht ein, sondern mehrere, meist vier, Schürlöcher, und es werden dann mehrere Feuergewölbe gebaut, wodurch natürlich die Flamme besser vertheilt wird. Das den Ofen bedeckende Gewölbe enthält eine Anzahl verschliessbarer Oeffnungen, wodurch der Zug regulirt werden kann. Bisweilen wird dieser noch durch Anbringung einer Esse vermehrt. In der Mitte des Ofens ist in der Regel ein Stück Holz eingesetzt, durch dessen Verbrennung nachher eine Höhlung entsteht, welche der besseren Vertheilung der Flamme und der Vergrösserung des Zuges förderlich ist.

Es leuchtet ein, dass der Aufwand an Brennmaterial bei diesen Oefen ein beträchtlicher ist. Man kann zwar grosse Steine brennen, aber die Steine können nicht eingeschüttet, sondern müssen eingesetzt werden und für die Arbeiter ist es im hohen Grade lästig, bei einer neuen Beschickung die Steine einzusetzen, bevor der ausgeleerte Ofen völlig erkaltet ist. Das vollständige Erkaltenlassen aber würde, da der Ofen geschlossen und überwölbt ist, beträchtlichen Zeitverlust verursachen.

Die Oefen zu periodischem Betriebe mit kleiner Flamme haben einen inneren Ofenraum von der Form eines Ellipsoids oder eines umgekehrten abgestumpften Kegels. Nachdem auf der Sohle des Ofens ein Holzfeuer angezündet ist, giebt man abwechselnd Schichten von Stein- oder Braunkohle und Kalkstein auf, bis der Ofen gefüllt ist. Die Ausleerung des Ofens geschieht durch Ziehöffnungen an der Sohle. Diese Oefen bieten gegenüber den periodisch mit grosser Flamme arbeitenden Oefen den Nachtheil, dass in ihnen wie in allen Oefen mit kleiner Flamme der Kalk mit dem Brennmaterial und der Asche desselben in unmittelbare Berührung kommt, und dass sie die Verwendung kleinerer Kalksteine erfordern, also etwas geringeren Kalk liefern. Auf der anderen Seite arbeiten sie schneller und billiger, sie verlangen nicht so viel Brennmaterial als die periodischen Oefen mit grosser Flamme.

Die Oefen zu continuirlichem Betriebe mit kleiner Flamme sind im Inneren in der Regel trichter- oder kesselförmig, nach oben sich erweiternd. Die Beschickung erfolgt wie bei der eben beschriebenen Art. Wenn jedoch die Gluth bis an die im oberen Theil des Ofenraums befindlichen Schichten vordringt, wird nur ein Theil des im unteren Raum angesammelten gut gebrannten Kalks durch die an der Sohle angebrachten Ziehöffnungen herausgezogen. Durch die obere Ofenöffnung werden dann neue Schichten von Brennmaterial und Kalkstein aufgegeben. Vor den Ziehöffnungen sind in der Regel Roste angebracht. Wenn der Kalk diese passirt, so wird die Asche des Brennmaterials, der sich Kalkstaub beimengt, die sogenannte Kalkasche von dem Stückkalk getrennt.

Von den Oefen mit ununterbrochenem Brande und grosser Flamme